

Bern, 24. Juni 2021

Medienmitteilung

Post für 35' 000 Jugendliche und junge Erwachsene im Kanton Bern

Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie und wie können Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Familien aktuell und auch längerfristig bestmöglich unterstützt werden? Dazu befragen der Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (voja) in Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe der Klinischen Psychologie des Kindes- und Jugendalters der Universitäten Bern und Zürich aktuell in Bern und 13 weiteren Gemeinden rund 35' 000 Jugendliche und junge Erwachsene.

Für die repräsentative Befragung werden rund 35' 000 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 11 und 21 Jahren aus den Gemeinden Bern, Biel/Bienne, Burgdorf, Frauenkappelen, Gerzensee, Jaberg, Langnau, Lyss, Neuenegg, Ostermundigen, Spiez, Thun und Worb angeschrieben. Per Postweg erhalten sie eine persönliche Einladung mit QR-Code und einem Link, welche zur Online-Umfrage führt.

Diese Befragung im Kanton Bern knüpft an eine internationale Studie in der Schweiz, Liechtenstein, Deutschland und Österreich an, die ebenfalls von den Universitäten Bern (Prof. S. Schmidt) und Zürich (Prof. M. Landolt) durchgeführt wurde. Die internationale Studie zeigte auf, dass Jugendliche zwischen 11 und 19 Jahren während der Corona-Pandemie verstärkt unter **Ängsten** und **Depressionen** litten. Standen wichtige **Zukunftsentscheidungen** - wie beispielsweise die **Übergangsphase von der obligatorischen Schulzeit in die Berufswelt** – an, wurde wegen der Pandemie der Leidensdruck besonders verstärkt. Hilfreich sind laut dieser Studie beispielsweise **«Selbstwirksamkeit»** und eine gute **«Regulierung von Emotionen»**, welches Grundpfeiler der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind. Die Befunde zeigten zusammenfassend die Notwendigkeit gezielter und altersangepasster (Präventions-) Massnahmen, insbesondere auch für **Risikogruppen**, auf. Um dem nachzukommen, lancieren der Verband voja und die Universitäten Bern und Zürich gemeinsam mit den involvierten Gemeinden ein nachhaltiges Wissenschafts-Praxis-Projekt.

Erste Ergebnisse sind zu Beginn des neuen Schuljahres zu erwarten. Darauf basierend werden der Verband voja und die Universität Bern zusammen mit den Kinder- und Jugendfachstellen im Kanton Bern Angebote und (Präventions-)Massnahmen im Bereich der Freizeit erarbeiten. Ziel ist, dass trotz der Corona-Pandemie «gute Aufwuchsbedingungen» für Jugendliche und junge Erwachsene im Kanton Bern gewährleistet sind und dass gerade auch diese Altersgruppe in schwierigen und belastenden Lebenssituationen jetzt und auch in Zukunft gut unterstützt werden kann, um ihre psychische Gesundheit langfristig zu fördern.

Die Befragung soll nach sechs Monaten und gegebenenfalls nach zwei Jahren wiederholt werden, damit sowohl die kurz- als auch die längerfristige Perspektive miteinbezogen werden kann.

Auskunft

- **Jonathan Gimmel**, Präsident Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (voja), 079 412 01 19
- **Viviane Marti**, Leiterin der Fach- und Geschäftsstelle Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (voja), viviane.marti@voja.ch
076 / 830 10 92
- **Prof. Dr. phil. Stefanie J. Schmidt**, Assistenzprofessorin für Klinische Psychologie des Kindes- und Jugendalters, Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Universität Bern, 031 684 82 63, stefanie.schmidt@psy.unibe.ch

Weitere Informationen unter https://www.kpp.psy.unibe.ch/forschung/corabe/index_ger.html
und unter: www.voja.ch

Verband voja

Der Gemeindeverband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (voja) repräsentiert seit 1999 die professionelle offene Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Bern.

Der Verband fördert die fachliche Qualität und die Entwicklung der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Bern. Er unterstützt die Sitzgemeinden bei Aufbau, Entwicklung und finanzieller Sicherung des Angebots und die Trägerschaften im Bestreben um deren institutionelle Entwicklung.

Der Verband für offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern zählt heute insgesamt 228 Mitgliedergemeinden, 35 Sitzgemeinden und 813'000 Einwohner*innen der Mitgliedsgemeinden.

Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)

Die offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) fokussiert nebst Familie und Schule den dritten zentralen Sozialisationsort im Sozialraum: die Freizeit. OKJA findet vorwiegend im ausser-schulischen, -beruflichen und -familiären Rahmen statt und wirkt in vielen Gemeinden als einziges professionelles Bindeglied zwischen den unterschiedlichen Sozialisationsorten im Sozialraum.

Die OKJA begleitet und fördert Kinder und Jugendliche auf dem Weg zur Selbständigkeit und setzt sich dafür ein, dass sie im Gemeinwesen sozial, kulturell und politisch integriert sind, sich wohl fühlen, sich an den Prozessen der Gesellschaft beteiligen und Verantwortung für sich und die Gesellschaft übernehmen.